

Arthur Mac Gregor, *Anglo-Scandinavian Finds from Lloyds Bank, Pavement, and other Sites. The Archaeology of York 17/3: The Small Finds*. Council for British Archaeology, London 1982. 174 Seiten, 80 Abbildungen im Text und 6 Tafeln.

Befunde und Funde der umfangreichen Ausgrabungen im römischen, angelsächsischen, anglo-skandinavischen, mittelalterlichen und neuzeitlichen York werden in einer neunzehn Abteilungen umfassenden Serie unter der Herausgeberschaft von P. V. Addyman publiziert. Der vorliegende Band ist der dritte der die

Kleinfunde behandelnden Abteilung 17. In den Bänden 17/1 und 17/2 hat A. Mac Gregor römische Kleinfunde veröffentlicht; in diesem Band beschreibt und diskutiert derselbe Verf. von drei Fundstellen etwa 300 Kleinfunde, die nach Form, Verzierung und Schichtenlage in die anglo-skandinavische Phase des 9.–11. Jahrh. datiert werden können. Die Fundstellen Lloyds Bank, 6–8 Pavement, und 5 Coppergate liegen im Bereich zwischen der Südecke des römischen Legionslagers und dem Mündungszwiel der Flüsse Ouse und Foss; dieses Gebiet extra muros hat in anglo-skandinavischer Zeit, nach Funden und Befunden zu urteilen, handwerklich orientierte Bevölkerungsgruppen beherbergt (zur Topographie vgl. R. A. Hall in: *Viking Age York and the North. CBA Research Report 27* [1978] 33 Abb. 20; in diesem Band auch ein zusammenfassender Artikel von A. Mac Gregor über Handwerk und Handel im anglo-skandinavischen York, S. 37 ff., mit Berücksichtigung mehrerer Funde, die hier im Band 17/3 ausführlich behandelt werden). Die dritte Fundstelle – Leadmill Lane – befindet sich hingegen östlich des Flusses Foss außerhalb des urbanen Bereiches. Die Funde sind in einem Kurzkatalog am Ende des Bandes beschrieben, wobei sie mit fortlaufenden Nummern nach Fundstellen und Material geordnet sind; für Lloyds Bank, Pavement, ist die Fundlage angegeben, da dort Flächen und Profile angelegt werden konnten. Im Text werden die Funde aller drei Stellen nach Material und Funktionsgruppen vorgestellt, so daß man einen schnellen Überblick bekommt und durch jeweiligen Nummernhinweis den Zugang zu den Abbildungen und zum Katalog erhält.

Das Steinmaterial umfaßt einige Fragmente von Gefäßen aus Speckstein und Mahlsteine aus Sandstein sowie Wetzsteine. Der Speckstein stammt vermutlich von den Shetlands und nicht aus Norwegen oder Westschweden, von wo aus während des 9. und 10. Jahrh. ein bedeutender Export nach Südkandinavien und zu den Küstengebieten des Kontinents erfolgte (vgl. E. Roesdahl, *Viking Age Denmark* [1982] 89 Abb. 21; H. Resi, *Die Specksteinfunde aus Haithabu. Berichte über die Ausgrabungen in Haithabu* 14 [1979]). Hingegen ist die Mehrzahl der Wetzsteine vermutlich norwegischen Ursprungs. Petrographische Untersuchungen legen eine Herkunft aus Telemark nahe (Typ IA–IB), ein Gebiet, das auch H. Resi bei der Bearbeitung des umfangreichen Wetzsteinmaterials von Haithabu als bevorzugte Quelle angibt (Publikation in Vorbereitung; *Berichte über die Ausgrabungen in Haithabu*). Unter den Mahlsteinfragmenten sollen sich mehrere aus rheinischer Lava befunden haben (S. 74; 157); jedenfalls sind die beschriebenen Stücke aus Sandstein gearbeitet, der möglicherweise aus Nordengland stammt.

Unter den Metallgegenständen sind Pfrieme, Messer, Fleischgabel, Schlüssel, Schlösser, Hufeisen und ein Gefäß aus Eisen vertreten. Bemerkenswert ist eine Statuette aus einer Bleilegierung, zu der sich allerdings keine zeitlichen Parallelen (9.–11. Jahrh.) anführen lassen; weiterhin ein schildförmiger Beschlag mit Hakenende, der möglicherweise zur Befestigung von Unterbeinkleidern bei der Männertracht diente (vgl. hierzu A. Alföldi, *Fornvännen* 44, 1949, 1 ff.). Die Herstellung von Perlen in York ist durch Rohlinge aus Bernstein und Gagat (Jet) belegt, ebenfalls die Produktion und Reparatur von Kämmen und Kammfutteralen aus Knochen und Geweih durch Abfall- und Teilstücke. Mit Recht weist Verf. darauf hin, daß eine chronologische Gliederung des Kammmaterials für das insulare Gebiet noch aussteht (zu kontinentalem und skandinavischem Fundgut dieser Art vgl. außer der angegebenen Literatur noch W.-D. Tempel, *Die Kämmе, in: Die frühgesch. Marschensiedlung beim Elisenhof 3* [1979] 151 ff.; K. Ambrosiani, *Viking Age Combs, Comb Making and Comb Makers in the Light of Finds from Birka and Ribe* [1981]).

Erstmals ist in diesem Band eine größere Kollektion von frühmittelalterlichen Textilresten vorgelegt, die J. Hedges ausführlich beschrieben und dokumentiert hat. Da vorerst noch zu wenige Vergleichsfunde von den Britischen Inseln zur Verfügung stehen, enthält sich Hedges weitgehender Schlüsse hinsichtlich der Herkunft des Wollmaterials, wenngleich Skandinavien (Dänemark?) nicht ausgeschlossen wird (S. 128). Zweifellos wird man in Zukunft dieser Fundgruppe größere Aufmerksamkeit widmen müssen, da sie nicht nur zur Rekonstruktion der Tracht, sondern auch zur Erhellung von Handelsverbindungen beizutragen vermag. In dieses Bild fügt sich auch der Fund eines Seidenfragmentes (von einem Kopftuch?) ein, vermutlich ein ostmediterrane oder orientalisches Import (vgl. hierzu die verschiedenen Beiträge in: *Textil-Symposium Neumünster. Archäologische Textilfunde* [1982]). Die verstreuten Funde von Spinnwirteln und Spindeln erlauben im übrigen vorerst noch keinen Rückschluß auf eine größere, über den Hausbedarf hinausgehende Textilproduktion in York.

Sicherlich wurde in York jedoch Leder verarbeitet; darauf weisen zahlreiche Lederabfälle aus den Fundschichten von Lloyds Bank, Pavement, hin, weiterhin Schuhe und Schuhteile sowie ein Schuhleisten aus

Holz. Unter den Lederstücken befinden sich ein größeres Fragment, das möglicherweise zur Steigbügelhalterung unter dem Sattel diente, und Scheidenfutterale, darunter eines mit Ritzverzierung (zu Lederscheiden mit Preßzier von der Parliament Street vgl. A. Mac Gregor, in: Viking Age York and the North. CBA Research Report 27 [1978] 55 Abb. 35).

Während Verarbeitung von Knochen und Geweih (vor allem für Käämme) an allen drei Fundstellen nachgewiesen ist, belegen weitere Funde von Lloyds Bank, Pavement, die dortige Produktion von Schmuck (Perlen aus Bernstein und Gagat) und von Lederwaren. Ob an dieser Stelle auch Drechsler- und Böttcherarbeiten ausgeführt wurden, ist nicht sicher, da kein Abfallmaterial angetroffen wurde, immerhin sind Bruchstücke von Drechsel- und Daubengefäßen erhalten.

Der größere Teil der Funde aus dem Grundstück der Lloyds Bank dürfte nach der Schichtenfolge, der begleitenden Keramik – sie wird in der Abteilung 16 vorgelegt – sowie einigen C¹⁴- und Dendrodaten aus dem 10. und 11. Jahrh. stammen. Das Fundspektrum, wenngleich durch die kleinen Ausgrabungsflächen begrenzt, läßt verschiedene handwerkliche Tätigkeiten erkennen, wie sie für viele frühmittelalterliche Siedlungen städtischen Charakters in Mittel- und Nordeuropa archäologisch nachgewiesen werden können. Voraussetzung für einen wünschenswerten überregionalen Vergleich bieten Studien der Art, wie sie A. Mac Gregor in diesem Band unter Beteiligung von naturwissenschaftlichen und textilkundlichen Mitarbeitern vorgelegt hat. Bleibt zu hoffen, daß auch die Kleinfunde der anderen Grabungs- und Fundstellen in York demnächst in ähnlicher Weise veröffentlicht werden.

Kiel

Michael Müller-Wille